Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 30

Artikel: Sendungen für "Alte"
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-511083

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimatmuseum
im Kornhaus
Rorschach

Gedächtnis-
ausstellung

180'

Carl Böckli
Zeichnungen für
den Nebelspalter

16. Juli bis
13. August 1972

Täglich geöffnet
von 10 bis 12 und
von 14 bis 17 Uhr
Am Montag
geschlossen

Sendungen für «Alte»

Anscheinend hat dieser Tage eine Diskussion darüber stattgefunden, ob man für die «Alten» spezielle Fernsehsendungen veranstalten soll. Und ebenso anscheinend hat man die Frage bejaht.

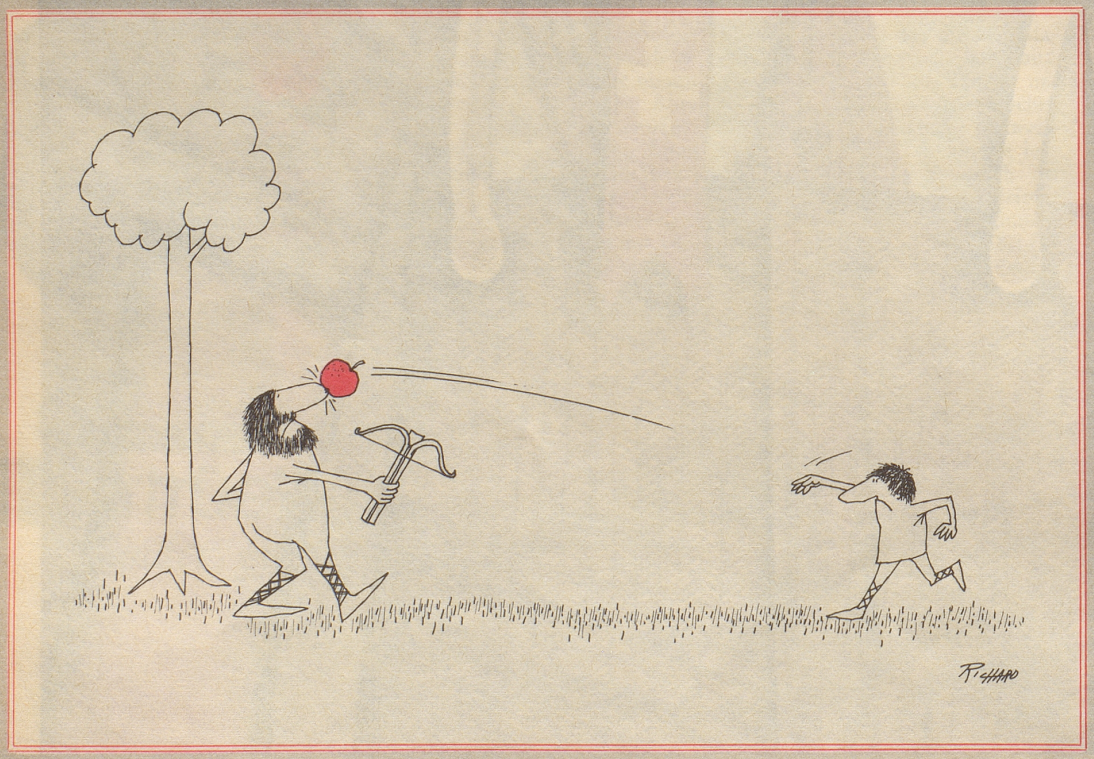
Nun, mich, einen Urgroßvater, hat man nicht gefragt, sonst hätte ich das heftigste Veto eingelegt. Die «Alten» in ihrem Geschmack als Einheit aufzufassen, für die man passende Programme machen muß, ist einfach töricht. Hinter jedem «Alten» sind Jahrzehnte einer Vergangenheit und einer Entwicklung. Der eine hat mit zwanzig Jahren gern Beethovensymphonien gehört und hört sie auch heute gern. Der andere war sein Leben lang auf die Millowitsche seiner Jahrzehnte abgestimmt und ist es auch heute noch. Was eigentlich auf der Welt paßt speziell für die «Alten»? Deren doch jeder ein Mensch mit seiner persönlichen Gewordenheit ist? Muß man etwa zu achtzigsten Geburtstagen «Plaisirs d'amour ne durent qu'un moment» aufspielen?

Vorstellbar ist, daß man die «Jungen» – auch nur sehr behutsam – als Einheit betrachtet, denn sie haben ja ihre Entwicklung noch vor sich. Aber auch bei ihnen wird man nicht immer auf den gleichen Geschmack stoßen. Für die Rockers paßt etwa «Ein freies Leben führen wir ...». Für die Langlockigen und Bärtigen könnte man ein Lied auf den Text «Beim Barte des Propheten, ein Coiffeur wär' sehr vonnöten!» komponieren.

Aber für die Alten? Schon das Altersheim ist im Grunde nichts als ein notwendiges Uebel, ein hoffentlich komfortables Wartezimmer, aber eben doch ein Wartezimmer. Jedem sei mindestens ein eigenes Radio gegönnt. Wie oft flüchte ich vor den Fernsehsendungen zum Radio! Denn wichtig ist nicht, daß man Sendungen für die «Alten» veranstaltet, sondern daß man überhaupt gute Programme macht, und das geschieht wahrhaftig nicht jeden Tag. Ueber drei Stationen verfüge ich, die Schweiz und Deutschland eins und zwei, und hin und wieder überbieten sich die drei Sender an Reizlosigkeit. Um gerecht zu sein, muß zugestanden werden, daß nicht immer an allen drei Sendern Krimis zu sehen sind, und daß die Krimis manchmal gut sind. Ist es eine Alterserscheinung, daß ich eine Vorliebe für Wanninger habe? Unlängst waren an ein und demselben Abend sehr hörbare Programme, in der Schweiz «Gigi» mit der großartigen Leslie Caron, aber keineswegs in der Pariser Atmosphäre der Colette, denn gesprochen wurde ein synchronisiertes Deutsch und gesungen ein Musical-Englisch. Und in Deutschland hatte man die Wahl zwischen dem guten Lembke und dem «Bettelstudent». Da hatten «Alte» und «Junge» doch ganz unspezielle Sendungen!

Nein, gebt den «Alten» keine Sonderprogramme! Man muß sie ja nicht bei jeder Gelegenheit daran erinnern, daß sie alt sind. Dafür sorgt das Leben schon mit seinen Programmen.

N. O. Scarpi



Der erfreulichste Leserbrief des Jahres

Wir erhielten ihn Mitte Juni. Sein Absender war weder ein zornentbrannter Pedant noch ein rosenspendender Enthusiast. Geschrieben wurde der erfreulichste Leserbrief des Jahres von einem Herrn Willy Monnier von der Eidg. Oberzolldirektion in Bern. Und dieser Herr hatte folgendes zu deklarieren:

«Ich bin der Initiant der Hilfsaktion des Schweizerischen Bundespersonals zugunsten der Aussätzigen. Ich hatte meine Kollegen um eine Million Franken für die Lepra-Kranken gebeten. Die Sammlung ergab anderthalb Millionen, vom Bundespersonal allein stammten einkommazwei Millionen.

Wir können mit dem Geld ein Flugzeug für die fliegenden Dökter von Nairobi kaufen, dazu zweiunddreißig Ambulanzen. Wir werden mehrere Kliniken für Leprakranke bauen und ein Wohngebäude für die Aussätzigen Athens.

Das Flugzeug und die Ambulanzwagen wurden von Freiwilligen der eidg. Werkstätten in Thun kontrolliert, die Wagen wurden von ihnen über fünfhundert Kilometer eingefahren. Die PTT übernahm die Beschriftung der Wagen. Und alle, alle arbeiteten so großartig zusammen, daß der Hilfsaktion überhaupt keine Spesen entstanden.

Wir werden weitermachen. Hundertdreißigtausend Bundesangestellte wollen sich dieses Jahr Gehaltsabzüge im Wert von anderthalb Millionen Franken gefallen lassen. Zahlreiche große Künstler wollen sich gratis für Wohltätigkeitskonzerte zur Verfügung stellen. Und im Juni 1973 wird im Berner Wankdorfstadion, auch wieder spesenfrei, ein Fußballänderspiel Brasilien-Schweiz stattfinden!»

Alles zugunsten der Leprakranken! Mir scheint, das Bundespersonal gehe da mit einem verflixt guten Beispiel voran! Und ich schlage vor, daß wir alle, die wir nicht Bundesbeamte sind, uns bei der nächsten Aktion von Herrn Willy Monnier für ganz kurze Zeit in Bundesdienste begeben. Für genau so lange Zeit wollen wir uns als Bundesbeamte fühlen, wie es braucht, um einen Einzahlungsschein auszufüllen, ihn zur Post zu tragen, das Portemonnaie hervorzuholen und die auf dem Einzahlungsschein eingeschriebene Summe zugunsten der Aussätzigen einzuzahlen ...

Auf daß der Nebelspalter bald von Herrn Willy Monnier einen Brief bekomme, welcher den hier beschriebenen zum «zweiterfreulichsten Leserbrief des Jahres» macht!

Robert Däster